

Weiblich
Sportlich

gut drauf!

Gemeinschaftsinitiative
zur Förderung von
Bewegungs- und Sportangeboten

www.frauensportinitiative.niedersachsen.de



Auswertung

der Good Practice Beispiele

im

Schuljahr 2010/2011

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Evaluation der „Beispiele guter Praxis“ im Schuljahr 2010/2011	3
Einleitung	3
Die „Beispiele guter Praxis“ im Schuljahr 2010/2011	3
Die Teilnehmerinnen	4
Eigenschaften bzw. Verhaltensweisen einer Sportlehrerin/Übungsleiterin aus Sicht der Teilnehmerinnen.....	9
Rekrutierung der Schülerinnen für die Mädchen-Sport-AG.....	10
Analyse zu den Lehrerinnen und Übungsleiterinnen der Vereine	11
Akzeptanz der Mädchensport-AG durch die Schülerinnen.....	12
Körpererfahrungen.....	13
Übergang in einen Sportverein	13
Zusammenfassung der Ergebnisse und Empfehlungen.....	14

Evaluation der „Beispiele guter Praxis“ im Schuljahr 2010/2011

Einleitung

Die Gemeinschaftsinitiative „weiblich, sportlich, gut drauf!“ ist speziell für weibliche Jugendliche und junge Frauen im Sport eingerichtet worden, um ihnen die Teilnahme am Sporttreiben zu erleichtern und ihnen einen Zugang zum organisierten Sport zu ermöglichen. Im Schuljahr 2010/2011 wurde die Gemeinschaftsinitiative „weiblich, sportlich, gut drauf!“ an insgesamt zwölf Standorten geplant. Neben den bereits im vorhergehenden Schuljahr teilnehmenden Schulen, konnten drei weitere gewonnen werden, welche das Konzept der Gemeinschaftsinitiative „weiblich, sportlich, gut drauf!“ umsetzten. An den neu teilnehmenden Schulen meldeten sich jeweils ausreichend viele Schülerinnen, so dass dort die AG jeweils zustande kam. Allerdings stellt sich die Aquse der Teilnehmerinnen nach wie vor als sehr sensibel dar.

Im Folgenden werden die wesentlichen Erkenntnisse zusammengestellt, die Erfahrungen analysiert und Probleme erörtert, die sich im Schuljahr 2010/2011 ergaben.

Die „Beispiele guter Praxis“ im Schuljahr 2010/2011

An den folgenden Standorten haben im Schuljahr 2010/2011 die „Beispiele guter Praxis“ stattgefunden. Davon wurden acht Mädchen-Sport-AGs von Übungsleiterinnen aus kooperierenden Vereinen bzw. des SSB Osnabrück durchgeführt, zwei durch Sportlehrerinnen und zwei durch pädagogische Mitarbeiterinnen der Schule.

Haupt- und Realschule Apensen (neu) – Todtglüsinger SV von 1930 e.V.

Schule an der Mühle, Bad Bederkesa (neu) – pädagogische Mitarbeiterin

Hauptschule Heidberg, Braunschweig – Lehrerin

Realschule Sidonienstraße, Braunschweig – MTV Braunschweig

in Kooperation mit der Realschule Maschstraße, Braunschweig

Hauptschule im Schulzentrum West, Delmenhorst – Lehrerin

BBS II, Delmenhorst – Delmenhorster Turnverein von 1856 e.V.

IGS Roderbruch, Hannover, pädagogische Mitarbeiterin

Thomas-Mann-Schule Northeim – Turngemeinde von 1848

Gesamtschule Schinkel, Osnabrück – ÜL des Stadtsporbundes

Waldschule Schwanewede (neu) – TV Schwanewede von 1903 e.V.

Hauptschule Thuner Straße, Stade – VfL Stade (neuer Verein)

Hauptschule Tostedt (neu) – Todtglüsinger SV von 1930 e.V.

Insgesamt sind zu dem Angebot des vorherigen Schuljahres drei weitere Schulen hinzugekommen, welche eine Mädchensport-AG einrichteten. In der Hauptschule im Schulzentrum West in Delmenhorst kam zunächst keine Gruppe zustande, so dass die Mädchen-Sport-AG erst nach den Herbstferien beginnen konnte.

Die Teilnehmerinnen

Insgesamt waren ca. 116 Schülerinnen für die Mädchen-Sport-AGs registriert, wobei das Erscheinen in den einzelnen Stunden stark fluktuierte. In diesem Schuljahr konnten wiederum von 58 Schülerinnen mit Hilfe eines Fragebogens Informationen über die jungen Frauen gesammelt werden. An sieben Schulen standen die jungen Frauen für Interviews zur Verfügung.

Die Verteilung der Teilnehmerinnen auf die verschiedenen Schultypen ist wie folgt: 37,9 % Schülerinnen sind von Integrierten Gesamtschulen, 25,9 % von Hauptschulen, 15,5 % von Realschulen, 8,6 % von einer Haupt- und Realschule und 12,1 % von einer Berufsbildenden Schule.

Die teilnehmenden jungen Frauen gehören den Klassenstufen sieben bis zehn an: Der achte und neunte Jahrgang ist am stärksten vertreten, immerhin ein Fünftel besucht den 10. Jahrgang. Die Berufsschülerinnen sind im Durchschnitt jünger als die Jugendlichen des 10. Jahrgangs, da viele von ihnen an der Berufsbildenden Schule ihren 9. Jahrgang absolvieren und somit im Altersbezug eher dem 9. Jahrgang zuzurechnen sind.

	7. Jg	8. Jg.	9.Jg.	10.Jg	BVJ
Anzahl Schülerinnen	5	21	14	11	7
%	8,6	36,2	24,1	19,0	12,1
Durchschnittsalter (Jahre)	13,5	14,4	15,7	16,7	16,1

Tab. 1: Jahrgangsbezug der Teilnehmerinnen und Durchschnittsalter

Betrachtet man den Migrationshintergrund so kann festgestellt werden, dass insgesamt 74,1 %, das heißt knapp drei Viertel der Schülerinnen die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen. Allerdings haben 34,9 % dieser Teilnehmerinnen (15) einen Migrationshintergrund, sodass letztlich 56,6 % (etwas mehr als die Hälfte) aller Teilnehmerinnen keinen Migrationshintergrund haben oder andersherum ausgedrückt, etwas weniger als die Hälfte Schülerinnen mit Migrationshintergrund sind.

	Staatsangehörigkeit		Migrationshintergrund deutsch mit nahen Ver- wandten anderer Staats- angehörigkeit	Sprache, die zu Hause gespro- chen wird
deutsch	43	74,1 %	15 (34,9 %)	
türkisch	5	8,6	2	7
polnisch	2	3,4	4	6
irakisch	2	3,4		2
russisch	2	3,4	3	5
montenegr.	1	1,7		1
serbisch	3	5,2	1	4
kroatisch			1	1
slowakisch			1	1
italienisch			2	2
französisch			1	1

Tab. 2: Staatsangehörigkeit bzw. Migrationshintergrund

Knapp 88 % aller Teilnehmerinnen halten das Sich Bewegen für sehr bzw. ziemlich wichtig (vgl. Abb. 1). Somit haben die meisten eine positive Grundeinstellung zum Sporttreiben. Für ca. 10 % allerdings ist regelmäßige Bewegung eher unbedeutend bis nicht wichtig.

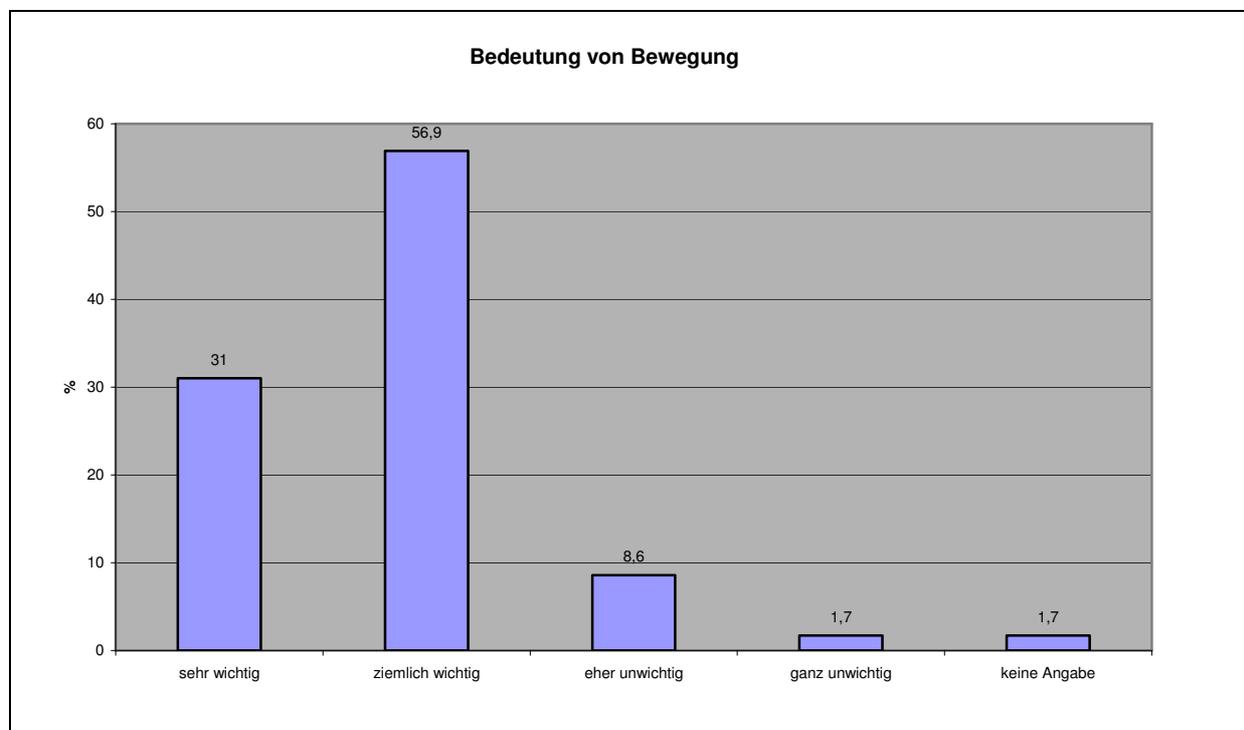


Abb. 1: Bedeutung von Bewegung

Vergleicht man diese Aussagen der Schülerinnen mit ihren Antworten zur Bedeutung des Sporttreibens in der Familie, so wird deutlich, dass die jungen Frauen Sport für sich selbst als wesentlich wichtiger einschätzen, als es dem Stellenwert in der Fami-

lie entspricht. ‚Nur‘ 12,1 % geben an, dass Sport in der Familie sehr wichtig ist, und bei weiteren 43,1 % ergibt sich, dass er für einzelne Familienmitglieder von Bedeutung ist, Väter und Brüder werden dreimal so häufig genannt wie Schwestern oder Mütter.

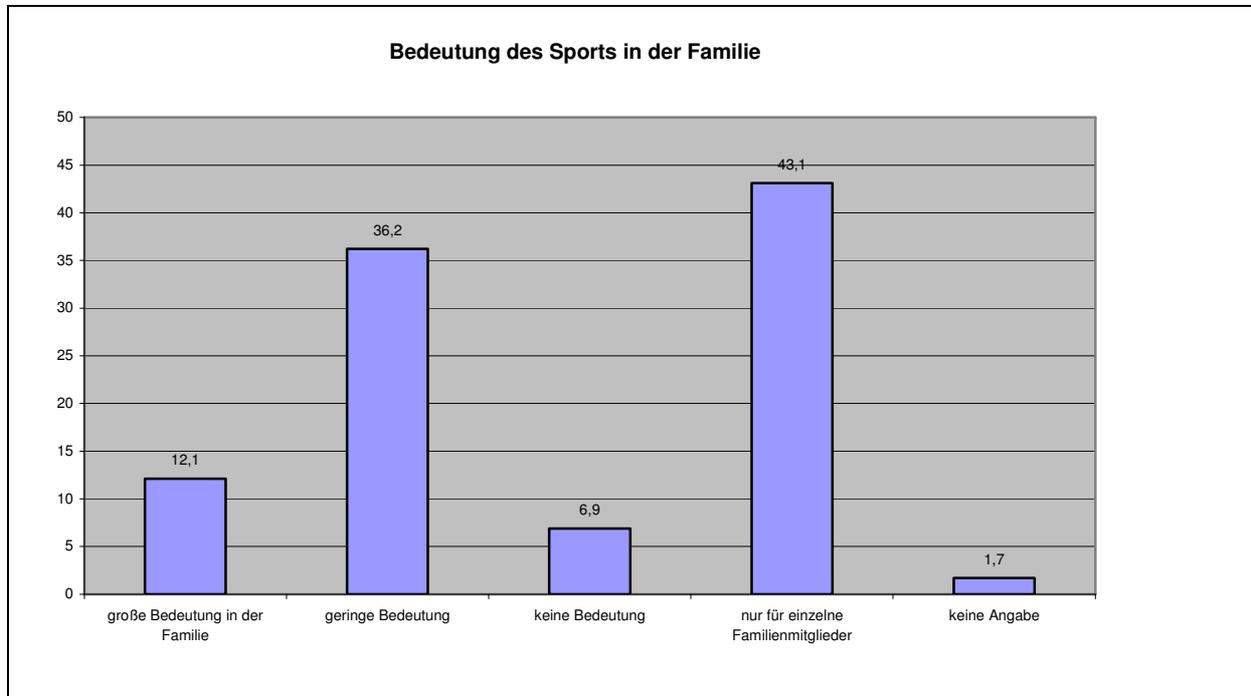


Abb. 2: Bedeutung von Bewegung in der Familie

Bei der genaueren Nachfrage, was Sport für die Schülerinnen in Anlehnung an die sechs Sinnperspektiven des Sports bedeuten kann, zeigt sich, dass sie das Gesundheitsmotiv am höchsten bewerten. Ebenso verbinden sie das Bewegen zu Musik und die Zielsetzung „sich auf Neues einzulassen“ mit dem Sporttreiben. Sich Fair verhalten und den Körper spüren wird nur von 15 % bzw. 10 % der Teilnehmerinnen angekreuzt. Fairness ist vermutlich für die Schülerinnen selbstverständlich, die Körperwahrnehmung beim Sich Bewegen ist nur wenig bekannt. Das Wettkämpfen als zentrale Ausrichtung des Sports wird von den jungen Frauen kaum genannt.

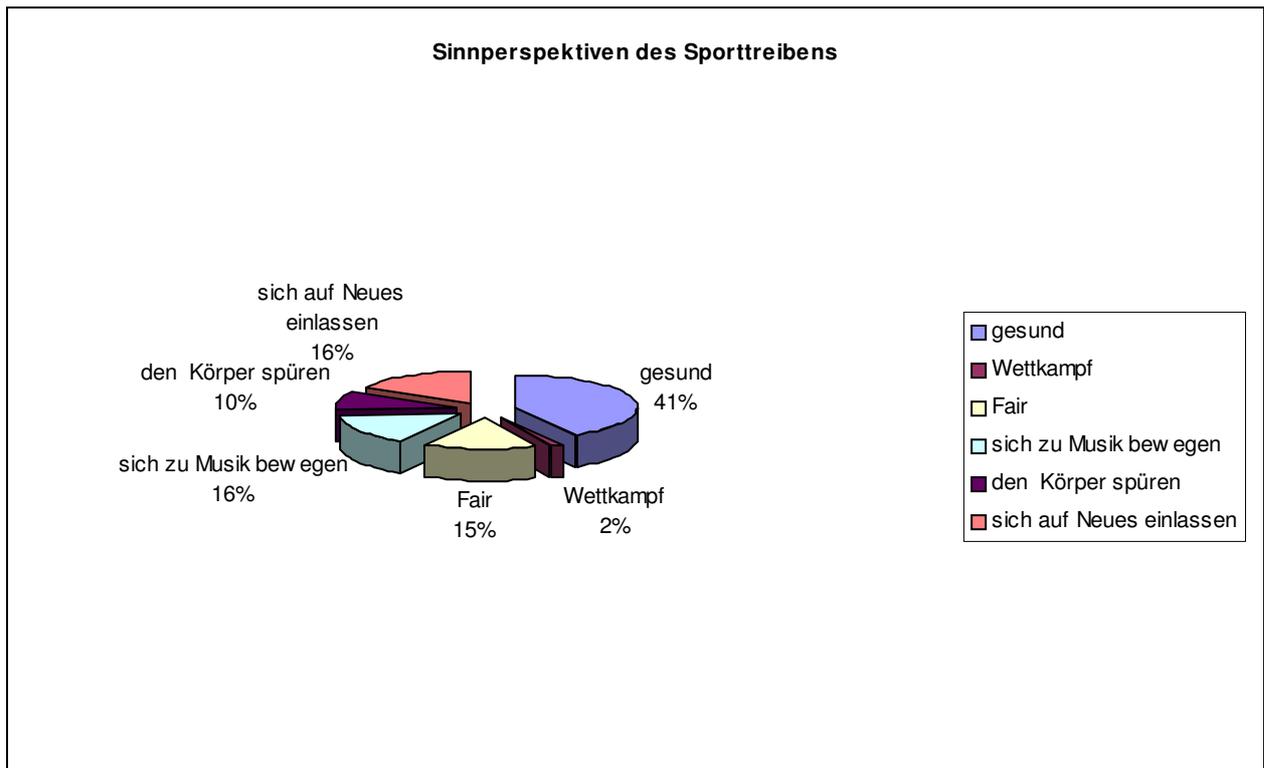


Abb. 3: Sinnperspektiven des Sports

Diese Ergebnisse entsprechen denen der Vorjahre.

Zieht man in Betracht, dass knapp 40 % der jungen Frauen derzeit Mitglied in einem Sportverein sind (vgl. Abb. 4), so ist es schon bemerkenswert, dass das Motiv des Wettkämpfens keine große Bedeutung hat und vor allem deshalb, weil 31 % angeben, eine Mannschaftssportart zu betreiben bzw. betrieben zu haben. (vgl. Abb. 5), bei der das Siegen bzw. Verlieren ein wesentliches Strukturelement ist. Mit 42,1 % ist allerdings die Zahl derer, die nicht mehr Mitglied in einem Sportverein sind höher als die der aktuellen Mitglieder. 10,6 % sind im Laufe des letzten Jahres aus dem Verein ausgetreten, bei den anderen jungen Frauen liegt der Austritt zwei bis neun Jahre zurück. Und 15,5 % geben an, dass sie noch nie einem Sportverein angehörten. Die Forderung der Gemeinschaftsinitiative, dass die Teilnehmerinnen aktuell möglichst nicht einem Sportverein angehören sollten, kann bei der Rekrutierung nicht stringent durchgehalten werden, da die sportbegeisterten jungen Frauen auch gerne ein Sportbezogenes Angebot im AG-Bereich besuchen möchten.

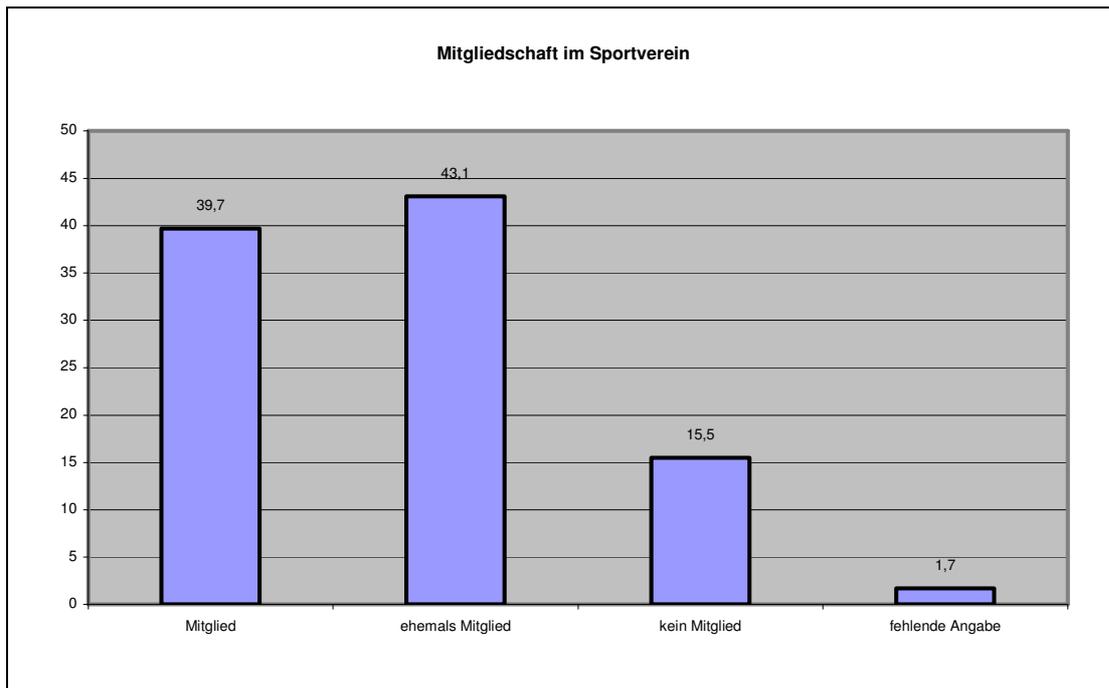


Abb. 4: Mitgliedschaft im Sportverein

Das Spektrum der Sportarten, die im Vereinsangebot genutzt werden bzw. wurden, ist breit gefächert und umfasst ca. 22 verschiedene. Sie sind hier in Kategorien zusammengefasst unter Fitness, Sportsportarten (z.B. Fußball (15,5%), Handball, Volleyball, Badminton), Individualsportarten (z.B. Leichtathletik, Turnen, Schwimmen) Kampfsportarten (z.B. Judo, Boxen, Karate) und Tänzerische Angebote (z.B. Tanzen, Cheerleading).

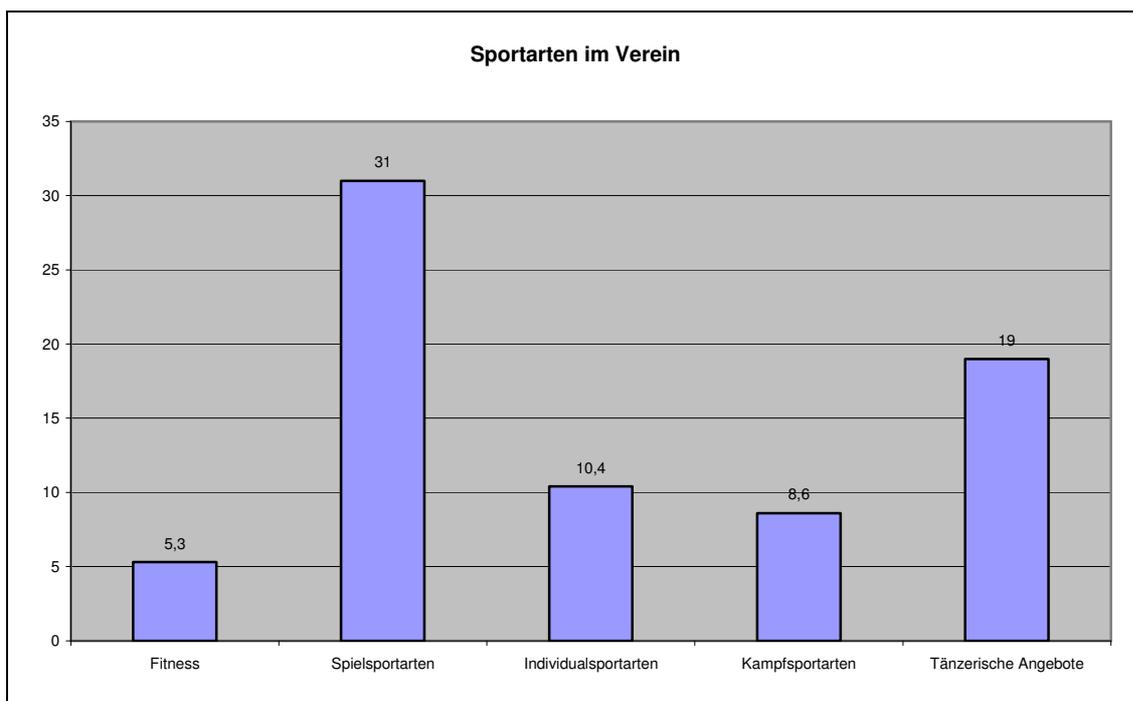


Abb. 5: Hauptsportbereiche der von den Schülerinnen betriebenen Sportarten

Eigenschaften bzw. Verhaltensweisen einer Sportlehrerin/Übungsleiterin aus Sicht der Teilnehmerinnen

In die Auswertung dieses Jahres werden die Wünsche der Schülerinnen bezogen auf ihre Sportlehrerin aus dem Fragebogen aufgenommen.

Als wichtigste Eigenschaft wird von den Schülerinnen genannt, dass die Sportlehrerin freundlich sein soll, was knapp drei Viertel der jungen Frauen angeben. Über bzw. unter 50 % erreichen die Attribute verständnisvoll, gerecht und nicht so streng sein. Sportlichkeit und sportliche Energie bei einer Übungsleiterin/Sportlehrerin wünschen sich noch ca. ein Viertel bzw. ein Fünftel der Teilnehmerinnen. Hier zeigt sich, dass primär die Eigenschaften wichtig sind, die die Beziehungsebene zwischen Lehrerin/Übungsleiterin und Schülerinnen ausmachen.

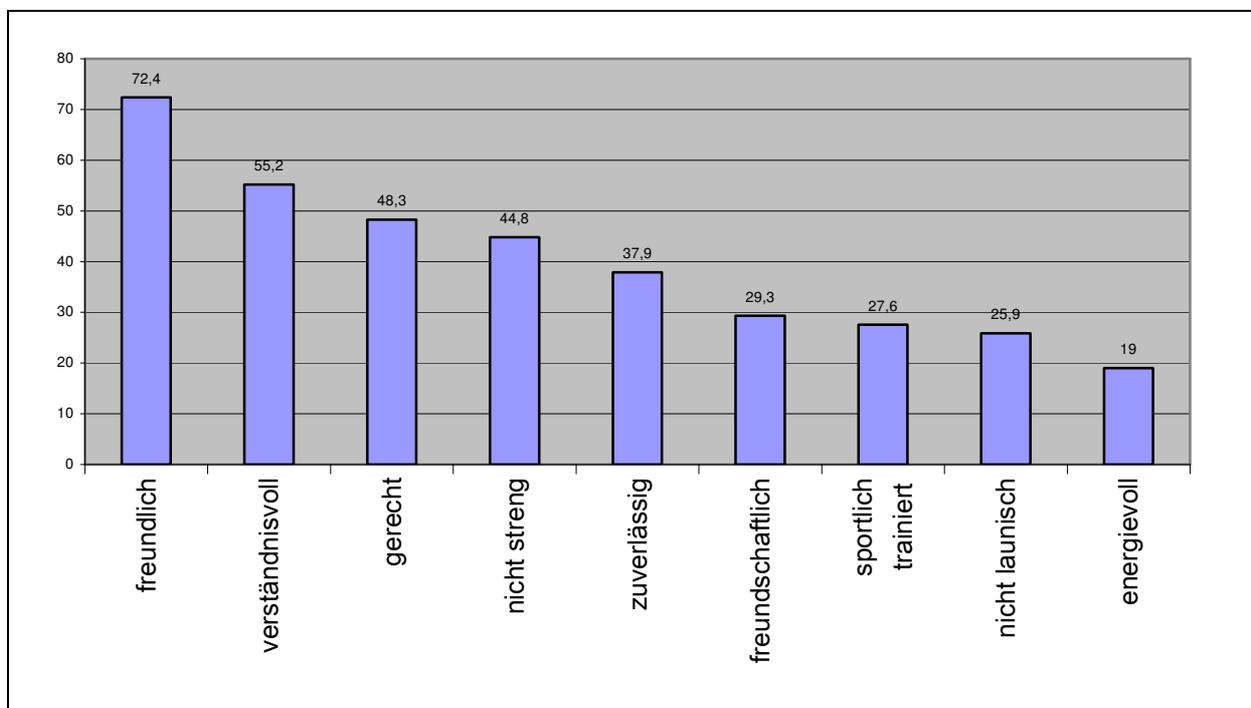


Abb. 6: Eigenschaften, die eine Sportlehrerin haben soll

Bei den Verhaltensweisen, die nach Meinung der Schülerinnen eine Sportlehrerin bzw. eine Übungsleiterin zeigen sollte, steht „Spaß verstehen“ an erster Stelle, was von knapp 80 % aller Teilnehmerinnen angekreuzt wurde. Vormachen, vermutlich auch mitmachen können, wird von über der Hälfte der jungen Frauen für wichtig erachtet. Zwischen 36 % und 46 % der jungen Frauen möchten von ihrer Sportlehrerin, dass sie Wünsche berücksichtigt, gut erklären kann, Hilfestellung gibt und sich um Schwächere kümmert. Das „Einfordern von Leistung“ verlangen nur 20 % der Schülerinnen, darüber hinaus wird von der Sportlehrerin/Übungsleiterin nicht erwartet, dass sie den Übungszweck erklärt, dass sie motiviert oder dass sie Wettkämpfe organisiert. (vgl. Abb. 7)

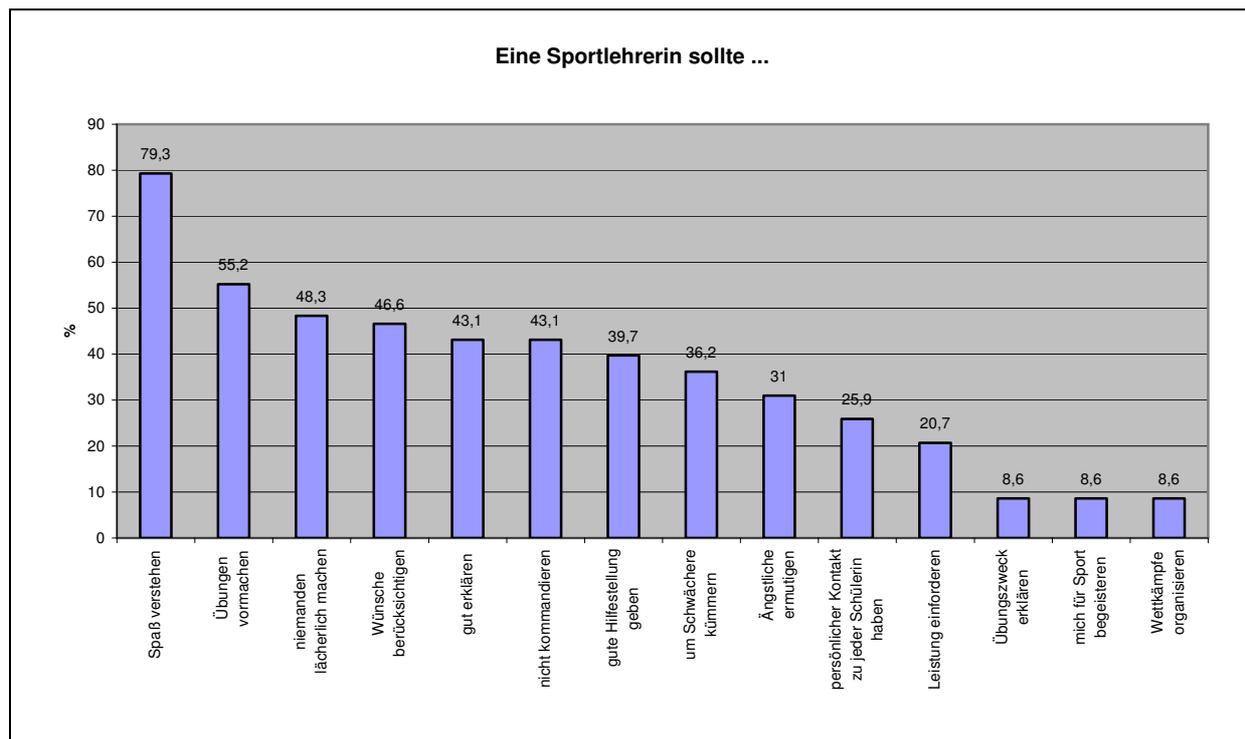


Abb. 7: gewünschte Verhaltensweisen einer Sportlehrerin

Die Lehrerin bzw. Übungsleiterin ist die wichtigste Person, denn durch ihre Verhaltensweisen bzw. durch ihr Agieren trägt sie mit dazu bei, dass die Mädchen-Sport-AG erfolgreich wird. Hier wird deutlich, dass diese von den Schülerinnen gewünschten Verhaltensweisen den didaktischen Anforderungen der Gemeinschaftsinitiative, wie Wertschätzung, Mitbestimmung, Unterstützung, Ermutigung, entsprechen.

Rekrutierung der Schülerinnen für die Mädchen-Sport-AG

Nach wie vor ist es nicht selbstverständlich, dass sich die jungen Frauen freiwillig melden, um an der Mädchen-Sport-AG teilzunehmen. Somit muss weiterhin auf die Rekrutierung ein besonderes Augenmerk gelegt werden. An einigen Schulen findet für den 8. Jahrgang ein Wahlpflichtangebot statt, so dass dies an einer Hauptschule als auch an einer Realschule für die Mädchen-Sport-AG genutzt wird. An der Berufsbildenden Schule hat die Klassenlehrerin die jungen Frauen ihrer BVJ-Klasse aufgefordert die AG wahrzunehmen, da für diese Schülerinnen kein Sportunterricht durchgeführt wird. An Schulen, die ein Ganztagsangebot eingerichtet haben, wird die Mädchen-Sport-AG in diesem Rahmen durchgeführt. Wird die Mädchen-Sport-AG als reine Arbeitsgemeinschaft zusätzlich zum regulären Unterricht als außerunterrichtliches Schulsportangebot genutzt, stellt sich die Rekrutierung als äußerst schwierig dar. Nur über Aushänge gelingt es nicht junge Frauen aus der Zielgruppe zu finden. Eine Ausschreibung der Mädchen-Sport-AG in den jeweiligen AG-Programmen zum

Ende des vorherigen Schuljahres oder zu Beginn des neuen ist notwendig, damit die Schülerinnen über das Angebot informiert werden, allerdings reicht dies als alleiniges Instrument nicht aus. Des Weiteren müssen die Klassenleitungen, die Sportlehrkräfte sowie die Kontaktlehrerinnen der Gemeinschaftsinitiative maßgebend daran beteiligt werden die weiblichen Jugendlichen und jungen Frauen zur Teilnahme an der AG zu motivieren. An den größeren Gesamtschulen hat es sich als positiv erwiesen, wenn zusätzlich die Jahrgangseleitungen involviert sind. Darüber hinaus ist es sinnvoll, wenn die Lehrerin oder die Übungsleiterin das Konzept der Mädchen-Sport-AG vorstellt und ggf. die weiblichen Jugendlichen zu einer Gesprächsrunde einlädt. Grundsätzlich ist der Kontakt über eine Lehrerin, die den Schülerinnen bekannt und vertraut ist, notwendig, wenn die Mädchen-Sport-AG von einem Verein betreut wird. Sie kann für die Übungsleiterin unterstützend mitwirken.

Analyse zu den Lehrerinnen und Übungsleiterinnen der Vereine

Mit den Schulen, die neu an der Gemeinschaftsinitiative beteiligt sind, gab es im Vorfeld Besprechungen über den Gesamtkontext der Maßnahme. Bei den Schulen, welche die Mädchen-Sport-AG in Kooperation mit einem Sportverein durchführen, waren bei den Vorgesprächen Vertretungen der Sportvereine – meist die designierten Übungsleiterinnen – anwesend. In den Fällen, bei denen die Initiative von den Übungsleiterinnen ausging, konnte leider kein sog. Tandem gebildet werden, d.h. es gibt von Seiten der Schule keine (Sport)Lehrerin, die sich für die Mädchen-Sport-AG einsetzt. Die Schulleitung sieht sich jeweils für die organisatorische Durchführung der Maßnahme verantwortlich, wie Stundenplan und Bereitstellung der Sporthalle, aber keine weitere Lehrkraft unterstützt weder die Schülerinnen noch die Übungsleiterin. Hier ist ein Handlungsbedarf gegeben. Eine solche Unabhängigkeit der Übungsleiterin von der Schule sollte nicht bestehen.

Die Übungsleiterinnen der kooperierenden Sportvereine sind nach wie vor sehr engagiert. Sie sind breit sportlich interessiert und in ihrer eigenen Sportausübung vielseitig aufgestellt. Es ist gelungen, einzelne Schülerinnen soweit zu motivieren, dass sie tatsächlich in die Sportvereinsgruppe eintraten.

Eine Übungsleiterin betreut in ihrem Verein eine Tanzgruppe für junge Frauen und hat an der Schule im Vorjahr eine Tanz-AG geleitet. Sie ist derzeit in der Mädchen-Sport-AG engagiert, wobei das Erarbeiten von Tänzen sowie Auftritte mit dieser

Gruppe zu besonderen Anlässen ein Schwerpunkt der Arbeit darstellt – vor allem im Winterhalbjahr.

Insgesamt ist wichtig festzuhalten, dass alle Übungsleiterinnen von den Schülerinnen akzeptiert werden, dass sie anders sind als die Sportlehrkräfte, und eher als eine erwachsene Freundin gesehen werden.

Also ich finde sie ganz lieb und nett, so, -- sie ist wie'ne Freundin für uns, nicht wie eine Lehrerin oder so was. (Birthe)

Sie ist wie eine Freundin, sie gibt uns Mut, wir haben Spaß mit ihr, machen Witze mit ihr, ganz normal. (Inga)

Sie nimmt es nicht so schwer, wenn man mal das Sportzeug nicht mit hat. Also, sie dreht nicht gleich total am Rad. Und, ja, sie ist auch allgemein sehr freundlich. (Sonja)

Sie ist ganz nett so, man hat nicht so'ne Verbindung zu ihr wie zum Lehrer, sonder eher so, ja, ... irgendwie so eine andere Basis, eher so freundschaftlich so ein bisschen. (Nathalie)

Das ist so einerseits, dass sie es hinbekommt, dass ich zum Beispiel Respekt vor ihr hab, aber dass sie auf der anderen Seite auch nett ist, irgendwie. (Nuria)

Akzeptanz der Mädchensport-AG durch die Schülerinnen

Die Jugendlichen sind mit dem Angebot der Mädchen-Sport-AG sehr zufrieden. Sie finden es sehr gut, dass sie mitbestimmen können, was in den Stunden gemacht wird, dass die Inhalte sehr abwechslungsreich sind und dass es freiwillig ist. Anders als im regulären Sportunterricht schätzen sie, dass letztlich jede Woche andere Sport- und Bewegungsangebote ausgeübt werden. Auch dass weitere Externe kommen und z.B. Boxen oder Kampfsport durchführen, dass man Fitnessstudios besucht, wird von den jungen Frauen sehr geschätzt. Grundsätzlich fühlen sie sich in der reinen Mädchengruppe sehr wohl. Einige sagen, dass es ihnen nichts ausmacht, Sport auch mit Jungen zu betreiben, aber letztlich gibt ihnen die Mädchengruppe auch einen besonderen Halt und vieles ist für sie nicht so peinlich.

Ja, ich finde das eigentlich ganz gut, weil im Sport hat man ja mehr so die Spiele, die du spielst, so wie Brennball, Handball, Volleyball, Basketball ... hier überlegt man sich mal was und das finde ich eigentlich ganz gut mal so neue Dinge auszuprobieren. ... im normalen Sportunterricht da muss man ja.../ also, bei unserem Lehrer, da müssen wir schon immer richtig powern. Da muss jeder, also fast durchgängig immer Sport machen, dass alle beschäftigt sind. Also hier ..., ja, das ist dann irgendwie ein bisschen anders. Aber es gefällt. Also ich finde es gut, dass wir da neue Sachen ausprobieren und so. (Nori)

Also ich finde es schon gut, wenn ich was machen kann, was ich kenne und dann mache ich das und dann weiß ich "Mir macht das Spaß" und so. Das ist mir immer lieber als wenn ich neue Regeln kennen lernen muss. Aber meistens ist es ja so, wenn man was Neues kennen lernt, dann macht das auch Spaß. ... Ja, erst mal, dass wir immer andere Sachen machen konnten, also Verschiedenes, ... man steht auch nicht unter Druck, man kriegt da keine Noten und man kann auch immer mitentscheiden, was man machen möchte oder was man nicht so gerne machen möchte. Und ja. Und dass man auch so unter Freunden ist und so. (Theresa)

Ähm, dann muss man sich nicht für irgendwas schämen oder so, wenn man irgendwas sagen will oder so, ist das nicht so peinlich, wenn das nur Mädchen sind. (Jessy)

Nicht so peinlich! (lacht) Wenn man was nicht kann, dann lacht man drüber, hat Spaß damit .. es ist besser, lustiger. (Tanja)

Ich find das eigentlich gut, weil, ja. Da ist man so untereinander, da kann man Sachen machen, die man sonst nicht macht. Das ist dann irgendwie, manchmal, äh, bei Sportarten, die ich noch nicht kenn', nicht so peinlich (lacht). Wenn man das vormachen muss oder so. (Klara)

Körpererfahrungen

In der Mädchensport-AG besteht die Möglichkeit über Körpererfahrungen zu sprechen. So gelang es einer Übungsleiterin bei einer Erwärmungsaufgabe das von den Schülerinnen geäußerte Unwohlsein zu reflektieren. Es war die Aufgabe gestellt auf der Stelle beidbeinig zu hüpfen. Eine Schülerin, die damit aufhörte, wurde aufgefordert zu sagen, warum sie nicht mehr mitmachen wolle. „Mein Busen springt so mit!“ Hier konnte die Übungsleiterin mit allen besprechen, dass das ‚normal‘ ist und auch bei ihr erfolgt. Durch gegenseitiges Beobachten und Lachen hüpfen die jungen Frauen anschließend gelöst weiter, ein Stück Normalität wurde erreicht. Das zunächst unangenehme Körpergefühl konnte akzeptiert werden.

Ebenso berichteten Schülerinnen, die im März 2011 bei der Tagung eine Aerobic-Choreografie vorgeführt hatten, dass es für sie zunächst schwierig war, vor einem Publikum aufzutreten. Mit Hilfe von Masken wurden die Gesichter verdeckt, so dass für die Einzelne das Gefühl entstand nicht von den Zuschauern als Individuum gesehen zu werden. Auch wenn alles sehr kurzfristig entstanden ist, war es für die Jugendlichen doch eine gute Erfahrung.

Aber dann haben wir, haben wir uns doch zusammengetrommelt irgendwie haben wir uns gefunden und dann haben wir geübt ... haben so 'n Choreografie gelernt, das war eigentlich so ziemlich spontan, aber irgendwie hats doch geklappt auf der Bühne und war eigentlich gut. Ja. (Babsi)

Übergang in einen Sportverein

Die derzeit existierende Mädchensport-AG in Northeim setzt sich im Wesentlichen aus jungen Frauen zusammen, die auch Mitglied in der Tanzgruppe im Sportverein der Übungsleiterin sind. Nur so lässt sich auch erklären, dass die Vorführung anlässlich der Tagung 2011 sehr ‚professionell‘ ablief bezogen auf die Kostüme, die Perfektion und den Ausdruck der jungen Frauen. Diese Mädchensport-Tanz-AG ist auch an der Schule für ihre Auftritte bekannt, welche vor allem im Winterhalbjahr stattfinden. Im zweiten Schulhalbjahr verfolgt die Übungsleiterin eher die Inhalte und Zielsetzungen, wie sie in der Gemeinschaftsinitiative festgeschrieben sind.

In Stade konnte die Übungsleiterin berichten, dass sich eine Schülerin ihrer Vereinsgruppe „Fit & fun“ angeschlossen hat. Dieses Vereinsangebot ist ebenfalls sehr vielseitig angelegt und richtet sich an junge Frauen. Hier ist die Übungsleiterin das Bindeglied, welches es der Teilnehmerin der Mädchen-Sport-AG ermöglichte das Angebot im Verein wahrzunehmen.

Ebenso ist in Braunschweig eine Schülerin während des zweiten Schulhalbjahres in einen Verein eingetreten (Birthe).

Im Delmenhorster Turnverein von 1856 e.V. wurde im Frühjahr 2011 ein Angebot im Rahmen des allgemeinen Gesundheitssportprogramms für weibliche Jugendliche und junge Frauen gestartet, das auch von der Übungsleiterin der Mädchen-Sport-AG durchgeführt wird. Hierzu hatten sich auch einige der jungen Frauen aus der AG angemeldet. Es wird weiter zu verfolgen sein, ob und wenn ja, wie lange, diese Teilnehmerinnen dieses Vereinsangebot wahrnehmen. Außerdem sollte überprüft werden, ob weitere weibliche Vereinsmitglieder in diese Gruppe wechseln.

Zusammenfassung der Ergebnisse und Empfehlungen

Die im Schuljahr 2010/2011 durchgeführten „Beispiele guter Praxis“ im Rahmen der Gemeinschaftsinitiative „weiblich, sportlich, gut drauf“ zeigen auf, dass

- die Rekrutierung der weiblichen Jugendlichen und jungen Frauen weiterhin ein zentrales Problem darstellt,
- die Teilnehmerinnen an der Mädchen-Sport-AG das Angebot positiv bewerten,
- die didaktischen Rahmenbedingungen, wie z.B. die Vielfalt der Inhalte, Mitbestimmung, Wertschätzung, von den Teilnehmerinnen in einem hohen Maße akzeptiert und als wichtige Kriterien für ihr Mitmachen genannt werden,
- neue Körper- und Bewegungserfahrungen in der Auseinandersetzung als wohltuend und positiv beschrieben werden,
- Übungsleiterinnen, wenn sie nicht als sog. Tandems im Kontakt zu einer Lehrkraft der Schule stehen, vom Schulalltag isoliert sind und die Mädchensport-AG im Rahmen der allgemeinen Angebote im Ganztagsbetrieb oder als Kursangebot im Kontext von „Schule und Verein“ durchführen. Sie erfahren nur wenig Unterstützung von Seiten des Vereins,
- die Übungsleiterinnen mit den didaktischen Rahmenbedingungen vertraut sind,
- es derzeit vereinzelt gelingt, Schülerinnen für den Beitritt in einen Verein zu motivieren.

Nach wie vor erreicht die Gemeinschaftsinitiative junge Frauen mit Migrationshintergrund, so dass sich hier ein schulisches Angebot etabliert, welches dazu beiträgt, dass weibliche Jugendliche mit unterschiedlicher Herkunft gemeinsam Sport betreiben.

Insgesamt zeigen die jungen Frauen, die für die Interviews zur Verfügung standen, eine hohe Akzeptanz, was die Inhalte und die didaktischen Rahmenbedingungen der Mädchen-Sport-AG betrifft. Insbesondere werden die Vielfalt der Inhalte, die Möglichkeit der Mitbestimmung, die Unterstützung bei Könnenserlebnissen, die Wertschätzung sowie die positive Atmosphäre als wesentliche Merkmale herausgehoben, die das Wohlfühlen bei diesem Bewegungs-, Spiel- und Sportangebot ausmachen.

Mh, also erstmal, dass ich hier gerne hergehe. Wenn ich mich nicht wohlfühle, dann mach ich das ja auch nicht gerne. Ich gehe ja eigentlich gerne hin, obwohl das eigentlich meine Freizeit ist und ich halt im letzten Abschlussjahr bin und eigentlich auch viel lernen müsste oder könnte. Und ähm, ja, dass man halt nur so mit Mädchen ist, das macht die Situation ja auch schon entspannter. So und dass man halt auch 'n bisschen lockerer ist, und Freundinnen hat, mit denen man hier hergeht. (Birthe)